



## Editorial

### Verstehen alle dasselbe, wenn über Integration gesprochen wird?

Liebe LIPS-Mitglieder,  
liebe Friedensfreunde

Kaum ein anderes Wort wurde in letzter Zeit in den Massenmedien so viel erwähnt wie das Wort Integration. Es geht um die multikulturelle, multi-religiöse Gesellschaft und die Integration der Ausländerrinnen und Ausländer in der Schweiz. Verstehen aber die betroffenen AusländerInnen und SchweizerInnen dasselbe unter diesem Begriff? Ist Integration eigentlich der Beginn der Assimilation der Kulturen oder die Verschmelzung zu einer homogenen Gesellschaft? Wie soll ein Integrationsplan, der den Ansprüchen aller Beteiligten genügt, aussehen? Sprechen alle die gleiche Sprache und verstehen dasselbe? Was muss der Staat tun, um die Integrationsprozesse zu fördern und unterstützen? Was müssen die AusländerInnen mitbringen, um ihren Teil beizutragen?

Die Integration ist kein Einwegkanal, in welchem alles von einer Seite zur anderen fliesst. Es ist ein vielseitiges

Unternehmen, bei dem alle Beteiligten ihren Teil erfüllen müssen, damit eine echte Integration stattfinden kann und eine harmonische heterogene Gesellschaft entsteht. Denn die AusländerInnen, die in ihren Ländern lange Zeit lebten, können sich nicht über Nacht integrieren oder integrieren lassen. Sie bringen ihre Kultur, Mentalität und Tradition mit, die oftmals anders sind als in der Schweiz, und sie brauchen einen bestimmten Plan und Weg, um sich in unsere Gesellschaft voll zu integrieren.

Unser nächster Dialogabend, am 26. April 2007, befasst sich mit solchen und anderen Konflikten in der Gesellschaft und mit der Frage, wie man optimale Lösungsansätze anstreben kann. Drei TopreferentInnen: Frau Nationalrätin Gaby Huber, Herr Beat Hensler, Kommandant der Luzerner Kantonspolizei, und Herr Hans Georg Thalí, Psychoanalytiker, referieren über ihre Erfahrungen und diskutieren, auch mit dem Publikum, über das Thema „Konflikte in der Gesellschaft

– Herausforderung und Chance für Luzern und die Zentralschweiz“. Der Abend wird von Herrn Andreas Tunger-Zanetti moderiert. Es erwartet Sie ein interessanter und spannender Abend in Luzern. In diesem Newsletter finden Sie mehr Informationen über diesen Anlass. LIPS liefert damit einen weiteren Beitrag zum Friedensdialog.

Wir freuen uns, Sie am 26. April 2007 in der Hochschule für Wirtschaft, Luzern, begrüssen zu dürfen.

Herzlichst Ihr



*Dr. Ahmed M. El Ashker  
Präsident LIPS*

## Wasser – Herausforderung der Zukunft für Frieden und Sicherheit?

**LIPS beabsichtigt, einen konstruktiven Beitrag zur laufenden Diskussion über aktuelle und zukünftige Probleme im Umgang mit Wasser zu leisten und organisiert zu diesem Zweck eine weitere internationale Friedenskonferenz.**

Nach dem beachtlichen Erfolg der Internationalen Friedenskonferenz „Visionen zu Frieden und Sicherheit. Luzern 1905–2005“ im September 2005 wagt sich die Luzerner Initiative für Frieden und Sicherheit am 21./22. September 2007 erneut an einen grösseren Anlass. Der Verein LIPS liefert damit einen weiteren Beitrag zum Friedensdialog. In diesem Fall engagieren wir uns für einen friedlichen Umgang mit der lebensnotwendigen Ressource Wasser. Neben einem thematischen Fokus auf das Recht auf Zugang zu sauberem Trinkwasser für alle konzentriert sich die Konferenz im Herbst 2007 auf regionale sowie internationale Aspekte der Ressource Wasser im Hinblick auf Frieden und Sicherheit.



*Zerrweiler Stausee zur Stromproduktion in der Schweiz*  
© Lucas Beck

### **Wasser, eine der grossen Herausforderungen der Zukunft für Frieden und Sicherheit?**

Wasser ist das wichtigste Lebenselixier für Menschen, Tiere, Pflanzen und das Gleichgewicht auf unserem Planeten. Starkes Bevölkerungswachstum, enormer Klimawandel und damit verbundene Dürren, das

Verschwinden von Feuchtgebieten, Kriege und die ungebremste Wasserverschmutzung machen saubere Wasserressourcen immer knapper. Es sind heute mehr als eine Milliarde Menschen, die über keinen Zugang zu Trinkwasser verfügen, und gemäss IWMI (International Water Management Institute) leidet jeder dritte Mensch an Wassermangel.

Zunehmend sehen sich auch wohlhabende Länder von einem Mangel an sauberem Wasser bedroht. Was lange Zeit als Problem der Entwicklungsländer galt, gibt heute Anlass zu weltweiter Besorgnis. Dies stellt der im August 2006 erschienene WWF-Bericht „Rich Countries, Poor Water“ fest.

Der diesjährige Gewinner des „Stockholm Water Prize“, Prof. Asit K. Biswas, meinte: „Wir betreiben ein ungeheures Missmanagement von Wasser“.

Der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan sagte:

„Wasser ist eine facettenreiche Ressource, die dem Rohstoff Öl in seiner globalen Bedeutung schon bald den Rang ablaufen wird.

Die Wasserreserven sind am Abnehmen und das blaue Gold wird ein Mangelprodukt auf unserer Erde sein.“

Wasserknappheit hat einen substanziellen Einfluss auf sämtliche Ökosysteme und kann somit auch eine entscheidende Bedrohung für die menschliche Gesundheit sein.

Interessenkonflikte in der Wassernutzung gehören zu den primären Problemen der Zukunft.

Streit um das Wasser ist vorprogrammiert und ein guter Umgang mit Wasser entscheidend für Sicherheit und Frieden auf der ganzen Welt.

### **Teilnehmer und Zielpublikum**

Die Konferenz hat sowohl regionalen als auch internationalen Charakter.



*Sudanesischer Brunnenbauer in Westdarfur*  
© Lucas Beck

In diesem Sinne sind Entscheidungsträger und Politiker aus der Region, der ganzen Schweiz und aus international bekannten Schwerpunktgebieten insbesondere im Nahen Osten und in Afrika als Referenten eingeladen.

Aufgrund des wachsenden öffentlichen Interesses an der Thematik will die Konferenz sowohl Experten auf dem Gebiet der Wasserthematik als auch interessierte Personen aus dem Zivilbereich ansprechen und als aktiv mitwirkende Teilnehmer einbeziehen.

### **Workshops und Referenten**

Die Wasserkonferenz im Herbst bietet Referate und fünf Workshops mit Bezug zur Wasserproblematik auf der ganzen Welt, aber auch in der Schweiz.

Angesprochen werden folgende Themen:

- Wasser als Menschenrecht oder: Wem gehört das blaue Gold?
- Wasser – Streitplatz Schweiz: Was sind die Probleme?
- Wasserkonflikte – Mythos oder Wirklichkeit? Spezieller Fokus auf Afrika und den nahen Osten.
- Wasser – ein globales Problem für Frieden und Sicherheit?

## Symposium „20 Jahre Friedensstadt Linz. Kommunale Friedensarbeit und Globalisierung der Unsicherheit“

LIPS-Vorstandsmitglied Dr. Uschi Nussbaumer-Benz war eingeladen, an der Linzer Jubiläumsfriedenskonferenz vom 24. bis 27. November 2006 teilzunehmen und in einem Referat die „Friedensstadt Luzern und andere kommunale Friedensinitiativen in der Schweiz“ vorzustellen.

anschließend Friedensmusik und



Uschi Nussbaumer-Benz am Symposium in Linz  
© Andreas Landl

Der Linzer Altbürgermeister Prof. Hugo Schanovsky und Bürgermeister Franz Dobusch eröffneten das Symposium. Dabei erfuhren die Teilnehmer einiges aus der Geschichte der „City for Peace“ Linz.

Am ersten Nachmittag des Symposiums startete ein dreiteiliger Workshop: „Konflikte in der Stadt“, der auf der Transcend-Methode basierte. Diese stammt von Johan Galtung, Professor für Friedensforschung in Oslo und Genf, der auch den Begriff „strukturelle Gewalt“ prägte, das Internationale Friedensforschungsinstitut in Oslo gründete und Stifter von Transcend: „A Network for Peace and Development“ ist. 1987 erhielt er den Alternativen Nobelpreis, 1993 den Gandhi-Preis. Galtung hielt den Linzer Festvortrag.

Mag. Gudrun Kramer und Dr. Wilfried Graf haben Galtungs Ansatz weiterentwickelt und demonstrierten im Workshop die Methode eindrücklich, sowohl

theoretisch als auch praktisch anhand von Konfliktbeispielen aus dem Publikum.

Nach Veranstaltungen zu Problemen der Globalisierung und generell in der aktuellen Arbeitswelt gaben Vorträge Einblick in die Konzeption und Organisation kommunaler Friedensarbeit in österreichischen, deutschen, aber auch italienischen Städten sowie in Genf und in der Deutschschweiz mit Fokus Luzern.

Prof. Peter van den Dungen, international renommierter Experte nicht zuletzt für Kriegs- und Friedensmuseen, referierte über kommunale Friedensarbeit seit Erasmus von Rotterdam bis zur Friedensstadt Linz und verwies vorgängig schon auf den Vortrag über die Luzerner Initiative bzw. LIPS.

Weitere Symposium-Themen waren neue kreative, künstlerische Zugänge, Gewaltprävention in Schulen, Macht-Kompetenz, soziale Wahrnehmung von Gruppen, systemische Methoden etc. im Hinblick auf kommunale Friedensarbeit.

Wir danken auch an dieser Stelle für die grosszügige Einladung des LIPS-Vorstandsmitglieds an das inspirierende Symposium „20 Jahre Friedensstadt Linz“.

### Ausstellung Jan Bloch und das Luzerner Kriegs- und Friedensmuseum

Die Jan-Bloch-Gesellschaft mit Sitz in Warschau, Polen, wird die polnisch-schweizerische Ausstellung „Jan Bloch und das Internationale Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern“, welche im Februar 2004 in Warschau erfolgreich präsentiert wurde, demnächst auch in Berlin zeigen und als Wanderausstellung an weiteren Orten in Europa.

Denn die aktuelle Weltlage sorgt dafür, dass Jan Blochs wegweisendes Buch „Future War in its Technical, Political and Economic Relations“, auf welchem seinerzeit auch die Anti-Kriegsbotschaften des Luzerner Kriegs- und Friedensmuseums basierten, heute, angesichts atomarer Gefahrenherde, noch mindestens so aktuell wie damals ist. („Bloch's International Newsletter“ (XXII) von Dezember 2006/Januar 2007) – Ein LIPS-Vorstandsmitglied, Dr. Uschi Nussbaumer-Benz, wurde ins Organisationskomitee der Ausstellung berufen, und LIPS dankt für die unserem Verein damit erwiesene Wertschätzung.

### Visuelle Kriegsverursacher? Die Rolle der Medien in der Kommunikation von Krieg und Frieden

LIPS-Dialogabend vom 30. Oktober 2006 mit einem Vortrag von Peter Schellenberg, ehem. Direktor SF DRS und ehem. Journalist in Vietnam. Es diskutierten mit: Dr. Andreas Tunger-Zanetti, Neue LZ, und Prof. Dr. Markus Furrer, Dozent für Geschichte (PHZ und Universität Fribourg). Die Moderation besorgte Oliver Kuhn, Programmleiter Radio Sunshine.

Zwar sei das Bild heute omnipräsent, dass es aber via Medien Menschen beherrsche, bezweifelte Schellenberg gleich eingangs. Die Konflikt- und Kriegsberichterstattung verdeutliche, dass das Fernsehen als dominantes Bildermedium nur wenig vermag, dies Wenige aber sehr gut, mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln.



Diskussionsteilnehmer Schellenberg, Tunger-Zanetti, Furrer

Schellenberg ging auf journalistische Mittel wie Interview, Bildberichterstattung, Kriegsphotografie und Effekte mit Medienwirkung ein. Künftige Kriege können, so Schellenberg, durch die Bildberichterstattung nicht verhindert werden. Diese vermag höchstens Tendenzen zu fördern oder abzuschwächen – und dafür zu sensibilisieren, was Krieg bedeutet bzw. was ein Krieg angerichtet hat. Was Gewaltdarstellungen in Kriegsberichten betrifft, so werde jeweils die harmloseste Form gewählt, weil keine Sicherheit über die Wirkung besteht und es schnell Protest gebe.

In der folgenden Diskussion wies Schellenberg unter Anderem auch auf das Problem der Quellensicherheit im Fernsehen hin; diese sei längst dahin, die Fotografie hingegen etwas besser zu kontrollieren.

Furrer bemerkte, Historiker seien zwar primär textorientiert, jedoch

auch hinsichtlich Bilder daran interessiert, die Spreu vom Weizen zu trennen. Visuelle Kriegsdarstellungen gibt es vermutlich seit der Antike. Bilder von Kriegen wurden oft im Nachhinein gemacht, zumal wenn sie zur Demoralisierung des Gegners verwendet werden sollten. Im Kosovo-Krieg gerieten beispielsweise die Nato-Truppen unter Druck, als Milosevic über Bilder von den Kollateralschäden verfügte und damit für sich punkten konnte.

Tunger-Zanetti wies darauf hin, dass im Zeitungswesen Bild und Text meist nicht von derselben Person stammen. Dass zuerst das Bild feststeht, dass um eines Bildes willen ein Thema am nächsten Morgen ins Blatt kommt, sei relativ selten. – Die Zeitung ist primär ein Einwegmedium und das Verhältnis Ursache-Wirkung schlecht zu bestimmen. Reaktionen kommen, wenn etwas sachlich falsch dargestellt wurde, jedoch selten im Auslande. In der Redaktion mache

man sich Gedanken und diskutiere intensiv über die Wirkung von Bildern, ganz speziell wenn es um Tod bzw. das Zeigen von Leichen geht. Zur Entscheidung, ein Foto abzudrucken, gehöre auch die Beantwortung der Frage nach dem Kriegs- oder Konfliktverlauf, ob z.B. verdeutlicht werden soll, dass sich der Konflikt oder Krieg auf einem Höhepunkt befindet.

#### Impressum

*LIPS aktuell* ist der offizielle Newsletter der Luzerner Initiative für Frieden und Sicherheit (LIPS) und erscheint zirka zweimal jährlich.

Adresse: LIPS, Postfach 203,  
CH-6022 Grosswangen,  
info@lips-org.ch

Präsident: Dr. Ahmed El Ashker  
Internet: [www.lips-org.ch](http://www.lips-org.ch)

6. Dialogabend der Luzerner Initiative für Frieden und Sicherheit  
Referate und anschliessende Diskussion mit Publikumsbeteiligung

## Konflikte in der Gesellschaft

Herausforderung und Chance für Luzern und die Zentralschweiz

Es sprechen:

**Dr. iur. Gabi Huber**

Rechtsanwältin und Nationalrätin Kanton Uri

**Lic. iur. Beat Henzler**

Kommandant der Luzerner Kantonspolizei

**Hans Georg Thali**

Unternehmensberater und Psychoanalytiker

Moderation:

**Dr. Andreas Tunger-Zanetti**

Zentrum für Religionsforschung der Universität Luzern

**Donnerstag, 26. April 2006 um 19.30**

Hochschule für Wirtschaft Luzern (direkt neben dem Bahnhof Luzern)  
Zentralstrasse 9  
6002 Luzern

Sie sind herzlich willkommen! Eintritt frei – Kollekte